think that Bardesanes' use of the figure is secondary to that of the Odes in much the same degree as Ephrem's use of it is secondary to Bardesanes'. The use of the figure in theological argumentation, the twofold use of it in different connections point rather to the reminiscent use of a striking thought, well known to him, to the quoting attitude of mind on the part of Bardesanes, than to invention of his own. The original of the figure is not improbably to be sought in the Odes. If this be so, then it is certain: (*a*) that the Odes were in existence (at least partially) in the time of Bardesanes (154–222 A.D.); (*b*) they were known and used in the gnostically inclined circles, in which Bardesanes moved; and (*c*) finally, taken together with the other material gathered by Gunkel (*op. cit.*), and promised by Preuschen (*op. cit.*), this may be an additional bit of evidence, pointing to just such gnostically inclined circles, as the point of origin for the Odes, or a portion of them, at least.

The fact that Bardesanes has ܟܢܪܐ (*kennâra*) for the ܩܝܬܪܐ (*ḳithara*) of the Odes does not necessarily mean that the two are foreign to each other. The two words stand for the same instrument, the one (*kennâra*) being the purely Semitic designation, the other (*ḳithara*) the Greek, written, like so many of its fellows, in Syriac characters. This being the case, it may well be that Bardesanes had read the Greek or Aramaic (Hebrew?) original, or that he had an earlier translation, or that he had read ḳithara, but, in making use of the metaphor in his own way, substituted for it the Semitic word, the first of these being, all considered, the more likely supposition.

M. SPRENGLING

WATERTOWN, WIS.

CONCERNING PATON'S REVIEW OF KÖNIG'S DICTIONARY

Mein Bestreben, den inneren Zusammenhang der Bedeutungen hebräischer Wörter möglichst aufzuhellen ist in der freundlichen Besprechung, die Prof. Paton in diesem Journal p. 107 f. meinem Wörterbuch gewidmet hat, als "a praiseworthy aim" anerkennt worden, und die Gefahr, mit der die Verfolgung dieses Zieles selbstverständlich verknüpft ist, konnte mich nicht von vornherein abschrecken, dieses Ziel ins Auge zu fassen. Ich hoffe auch, dass die Leser meines Wörterbuchs in der Regel meinem Urteil beistimmen können. Denn ich habe *nicht* neue Bedeutungen aus einem vorausgesetzten Grundsinn des betreffenden Wortes abgeleitet, sondern nur die *wirklich existierenden* Schattierungen des Sinnes eines Ausspruchs in *logische Verbindung* bringen wollen. Auch dies schon dürfte ein Fortschritt sein.

Übrigens sei es mir erlaubt, in Bezug auf jene Rezension noch fol-

gende Bemerkungen hinzuzufügen; (*a*) Die Übersetzung von Elî-melek mit "Gott ist König" wird in Frage gestellt, weil "names of this formation are found in other Semitic languages where there is no trace of monotheism; and consequently this name should be translated 'a God is king'" (p. 109). Aber gerade von mir ist längst betont worden (vgl. mein *Bibel und Babel*, 10te Aufl., S. 40) dass die nicht-isrælitischen und die isrælitischen Namen von solcher Art unterschieden werden müssen. Bei einem isrælitischen Namen, wie Elî-melek von Ruth 1:2f., ist die Übersetzung, die in meinem Wörterbuch gegeben ist, die natürlichste. (*b*) Der Rezensent sagt p. 109, "In the case of 'abî 'Father,' as an element in proper names König rejects the view that it is construct before the following noun." Da hat Professor Paton sich versehen. Denn auf p. 20 meines Wörterbuchs ist im Gegenteil ausführlich nachgewiesen, dass 'abî ('achî, etc.) nur in einem Teile solcher Zusammensetzungem das Pron. poss. "mein" in sich schliessen kann. (*c*) Weil ich von dem Singulär "*Der* Baᶜal" spreche, wird über mich gesagt, dass "there is more of the dogmatic desire to establish a primitive Hebrew monotheism than there is of sound philological and historical investigation." Aber was hat "der Baᶜal" mit dem hebräischen Monotheismus zu tun? Und mein einziges Ziel musste sein, das Material zu entfalten, das in den hebräischen Quellen steht, und diese sprechen von I Kings 2:13 an sehr häufig vom Kult "*des* Baᶜal." Ein andres Prinzip, als rein philologisch und rein historisch zu forschen, hat mich *nie* geleitet. (*d*) Üeber den Ausdruck Jahve, etc. (p. 111), ist von mir alles gegeben worden, was mir die Sache eines Lexicons zu sein scheint, und was ich in jeder biblischtheologischen und archäologischen Arbeit vertreten zu können meine. Solche Worte, wie die von "dogmatic presuppositions" (p. 111), sollten vermieden werden. Denn wie, wenn ich dieselben gegen meinen Reviewer ausspräche? (*e*) Übrigens der doppelte Spiritus lenis, der von mir anstatt ע gesetzt ist wird nach meinem Vorgang jetzt endlich auch in der *Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft* angewendet. Man hat also eingesehen, dass die Umschreibung des ע durch ᶜ=ḥ ein zu starker Missgriff ist, als dass er länger gebilligt werden könnte. Und warum sind die Bedeutungen arabischer Verba gewöhnlich auf lateinisch gegeben? Nun warum haben Nöldeke und Müller ihr Buch *Delectus veterum carminum arabicorum*, das oft vom mir zitiert worden ist, lateinisch geschrieben? Die lateinische Deutung arabischer Verba wird niemand stören, aber vielen in Ungarn, Russland usw. willkommen sein.

ED. KÖNIG

UNIVERSITY OF BONN
GERMANY